

Keine weiteren Belastungen für Siedler

Auszeichnungen für langjährige Treue verliehen / Neue Wohnungsbaupolitik ist notwendig

Weiden (ca). — „Wir haben laufend auch die Interessen der uns nicht angeschlossenen Eigenheimbesitzer vertreten. Es müßte doch möglich sein, viele von diesen für den Siedlerbund zu gewinnen“, appellierte Ehrenvorsitzender Stadtrat Wilhelm Cantzler in der sehr gut besuchten Jahreshauptversammlung des Dachverbandes von 13 Weidener Siedlergemeinschaften an die Versammelten. Rechenschaftsberichte, Ehrungen, Grußworte des Bezirksverbandes, des Oberbürgermeisters und der Stadtratsfraktionen, vorgetragen durch den Bezirksvorsitzenden Andreas Lutz und die Stadträte Karl Reil, Rudolf Habla und „Bus“ Kneidl, sowie ein mit großem Beifall aufkommener Farblichtbildervortrag über Tag waren Schwerpunkte des Abends.

Nach der Begrüßung durch Karl Ertl, den 1. Vorsitzenden des gastgebenden Vereins, und nach der Verlesung des Protokolls durch Michael Hösl wurden die beeindruckenden Rechenschaftsberichte durch Wilhelm Cantzler und Kassenswart Winfried Eginger gegeben. Letzterem wurde einstimmige Entlastung erteilt.

mindestens neun Jahren — so Wilhelm Cantzler — strebe der Bayer. Siedlerbund an, auch für das selbstgenutzte Einfamilienheim die anfallenden Reparaturkosten und Darlehenszinsen steuerlich anerkannt zu bekommen. Nun müsse 1984 im Kabinett die Entscheidung fallen, ob die bisherige Zwischenlösung des Schuldzinsabzugs beibehalten werden könne.

Neue Wohnungsbaupolitik steht an

Die Bundesrepublik brauche eine neue Wohnungspolitik, weil das bisherige System unübersichtlich und zersplittert sei. Zwei Varianten für die künftige Besteuerung des

Wohneigentums seien im Gespräch. Die Experten sprächen von der „Konsumgutlösung“, zum anderen von der „Investitionsgutlösung“.

Bei ersterer gehe es darum, daß das selbstgenutzte Haus in Zukunft wie ein privat genutztes Eigentum, also wie ein Auto oder ein Kühlschrank, behandelt werde. In diesem Falle könnte der Eigentümer weder den Gestehungspreis abschreiben noch Schuldzinsen in der Steuererklärung geltend machen. Dafür brauche er für die Nutzung auch keine Steuern zu zahlen.

Bei der „Investitionsgutlösung“, die der Siedlerbund anstrebe, würde das selbstbewohnte Einfamilienheim wie ein vermietetes behandelt. Abschreibungen, Instandhaltungskosten und Schuldzinsen könnten von der Steuer abgezogen werden. Dies führe bei neuem Wohneigentum fast immer zu Steuervorteilen, weil anfangs die Werbungskosten höher seien als die angenommene Miete.

Kompromißlösung

Während die FDP mehr der „Konsumgutlösung“ zuneige, habe Wohnungsbauminister Dr. Oscar Schneider durchblicken lassen, daß nur eine Kompromißlösung zwischen beiden aufgezeigten Modellen in Frage kommen könne, wobei zusätzliche familienpolitische Fördermaßnahmen berücksichtigt werden sollen.

„Es darf keine weitere Belastung für die Eigenheimbesitzer geben!“ führte Bezirksvorsitzender Andreas Lutz, dem Cantzler für seine wertvolle laufende Unterstützung gedankt hatte, zum Vorgetragenen aus. Die Siedler forderten auch eine Verkürzung der Sperrfrist für das prämienebegünstigte Bausparen. Seit diese 1980 von sieben auf zehn Jahren verlängert worden sei, habe die Zahl der abgeschlossenen Bausparverträge erheblich ab-

genommen. Und diese Summen fehlten

Mit dem 1 1/2 stündigen Farblichtbildtrug Wilhelm Cantzlers über Prag klar harmonische Veranstaltung aus. 2. Vorsitzender Peter Wolf regte an, bei der nächsten Versammlung des Dachverbandes dorthin zu



FÜR IHREN LANGJÄHRIGEN EHRENAMTLICHEN EINSATZ im Interesse der Siedler überreichten Bezirksvorsitzender Andreas Lutz und Ehrenvorsitzender Wilhelm Cantzler das Ehrenzeichen in Gold an Josef Gatzka, Fritz Plamper und Otto Wolf; das Treuezeichen in Gold an Anton Englert, Fritz Feuerer, Franz Hermann, Josef Nickl und Michael Scher, Herzlichen Glückwunsch. ca/Foto:

11 O Nr. 15.3.84